

Kanadische Filipinos trauern nach Anschlag auf ihre Gemeinschaft

Nach einem tragischen Autoanschlag auf ein Fest der philippinischen Gemeinschaft in Vancouver, bei dem mindestens 11 Menschen starben, trauern die kanadischen Filipinos. Hier erfahren Sie das Wesentliche.

Ein Mann, dem von der Polizei vorgeworfen wird, **einen tödlichen Pkw-Anschlag in Vancouver** durchgeführt zu haben, wurde wegen Mordes angeklagt, während die kanadischen Filipinos um den Anschlag auf ihre Gemeinschaft trauern.

Kai-Ji-Adam Lo soll am Samstagabend mit seinem Auto in eine Menschenmenge bei einem Straßenfest gefahren sein, das das philippinische Erbe feierte. Dabei kamen mindestens 11 Menschen ums Leben und mehrere Dutzend wurden verletzt.

Der Verdächtige, der am Tatort festgenommen wurde, hatte laut Polizei eine Vorgeschichte von psychischen Problemen und war bereits in Kontakt mit den Behörden.

Was geschah?

Filipinos aus dem südwesten von Vancouver hatten sich zu einer Straßenfeier anlässlich des Lapu Lapu Tages versammelt, einem Ereignis, das an einen indigenen Anführer erinnert, der gegen die spanische Kolonialisierung der Philippinen kämpfte. Was als fröhliches Fest begann, verwandelte sich jedoch in eine Hellszene, als ein schwarzer Audi SUV gegen 20 Uhr Ortszeit in die große Menschenmenge gelenkt wurde. Der Fahrer soll

allein gehandelt haben und war die einzige Person im Fahrzeug, so die Polizei.

Festivalbesucher und Passanten halfen dabei, den Fahrer zu verfolgen, und dieser wurde später am Tatort verhaftet, berichtete die Polizei von Vancouver.

Wer ist der Verdächtige?

Lo, ein 30-jähriger Bewohner von Vancouver, wurde laut einer Polizeierklärung vom Sonntag mit acht Anklagen wegen Mordes zweiten Grades konfrontiert. Er trat vor Gericht auf und befindet sich weiterhin in Haft.

Die Polizei von Vancouver gab an, dass weitere Anklagen zu erwarten sind. In der Polizeierklärung wurden keine weiteren identifizierenden Informationen, wie die Ethnie von Lo oder mögliche Motive, bereitgestellt – die Behörden hatten jedoch zuvor erklärt, dass es keine Hinweise darauf gebe, dass der Angriff ein Terrorakt war.

Wer waren die Opfer?

Bei dem Angriff kamen elf Personen im Alter von 5 bis 65 Jahren ums Leben, so die Polizei. Die Namen der Verstorbenen wurden noch nicht veröffentlicht, und einige müssen zunächst formal identifiziert werden.

Einige der Verletzten befinden sich am Sonntag weiterhin in kritischem Zustand, berichtete die Polizei auf einer Pressekonferenz. Das Straßenfestival am Samstag war eine familienfreundliche Veranstaltung, bei der Eltern und Kinder an Essensständen stöberten und traditionellen Tanzaufführungen beiwohnten.

Die philippinische Gemeinschaft in der Provinz British Columbia ist geschockt, da die Veranstalter des Events in einer **Erklärung auf Instagram** von „tiefer Trauer, verursacht durch diese

sinnlose Tragödie“ sprachen. Am Sonntagabend fand eine Mahnwache statt, bei der Fotos Menschen zeigten, die Kerzen anzündeten und Blumen in der Nähe des Tatorts niederlegten.

Was haben die philippinischen Behörden gesagt?

Behörden in Kanada und auf den Philippinen haben den Angriff verurteilt und den betroffenen Familien ihr Mitgefühl ausgesprochen. Der philippinische Präsident Ferdinand Marcos Jr. erklärte, dass die in dieser „unvorstellbaren Tragödie“ Getöteten „nicht vergessen werden“ und dass philippinische Diplomaten und Mitarbeiter in Vancouver angewiesen wurden, die Opfer zu unterstützen und mit den kanadischen Behörden zu koordinieren.

Das philippinische Konsulat in Vancouver gab ebenfalls eine Erklärung auf Instagram ab: „Während wir auf weitere Informationen über den Vorfall warten, beten wir, dass unsere Gemeinschaft in dieser schwierigen Zeit stark und widerstandsfähig bleibt, durchdrungen von dem Geist des Bayanihan“, wobei Bayanihan das philippinische Wort für den Geist des gemeinsamen Helfens in Notlagen ist.

In Kanada leben etwa 925.500 ethnische Filipinos, laut der **letzten Volkszählung im Jahr 2021**. Die Philippinen sind die zweitgrößte Quelle für Einwanderer nach Kanada, hinter Indien. Die größte Konzentration der philippinischen Bevölkerung in Kanada befindet sich in der Provinz Manitoba, gefolgt von Alberta, Yukon, Saskatchewan und British Columbia.

Was ist mit den Wahlen?

Die Tragödie ereignete sich nur wenige Tage vor den entscheidenden bundesweiten Wahlen in Kanada am Montag, was neue Fragen zur öffentlichen Sicherheit aufwirft. In Reaktion darauf haben die Behörden versucht, die Sorgen zu zerstreuen

und Vertrauen in bestehende Sicherheitspläne zu äußern.

„Unsere oberste Priorität ist und wird immer der Schutz der Einwohner von Vancouver sein“, erklärte der Bürgermeister von Vancouver, Ken Sim, und betonte, dass Vancouver „immer noch eine sichere Stadt“ sei, in der die „überwiegende Mehrheit“ der Veranstaltungen ohne Zwischenfälle ablaufe. Er hatte nach dem Anschlag eine vollständige Überprüfung der Sicherheitsvorkehrungen angeordnet.

Der kommissarische Polizeichef von Vancouver, Steve Rai, erklärte ebenfalls, dass die Behörden vor dem Festival eine Risikoanalyse durchgeführt hätten, die größtenteils auf dem Gelände einer Schule stattfand, die nicht direkt über öffentliche Straßen zugänglich war.

Er fügte hinzu, dass sie keine „Bedrohungen für die Veranstaltung oder die philippinische Gemeinschaft“ gefunden haben und entschieden haben, dass keine Polizeibeamten und keine schweren Fahrzeugabsperungen vor Ort eingesetzt werden sollten. „Obwohl ich zuversichtlich bin, dass die gemeinsame Risikoanalyse und der Sicherheitsplan sinnvoll waren, werden wir mit unseren Partnern in der Stadt Vancouver zusammenarbeiten, um alle Umstände rund um die Planung dieser Veranstaltung zu überprüfen“, sagte Rai.

Am Sonntag erklärte der kanadische Premierminister Mark Carney, dass er „tief betroffen“ von dem Anschlag sei, während er betonte, dass die Behörden keinen „aktiven Bedrohung“ für Kanadier sehen. Der konservative Parteivorsitzende Pierre Poilievre, Carneys Hauptwidersacher bei den Wahlen, sprach ebenfalls sein Beileid gegenüber den Opfern und deren Familien aus.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at